



Horror vacui, 500 Blatt <sup>1</sup>

Er schreibt was Geist und Feuer hat, beflügelt mit fast Göttlicher Vernunft, durchwandrend Himmel und Erden, seine Feder mit wunderberlicher Seltzamkeit anzufüllen. **Seine Rede erhebet sich über die alltagsSprache**, seine **Nachahmung** ist von deß Pövels Eitelkeit besondert und klebet nicht an der niedren Erden, sondern **schwebet in den hochfreyen Lüfften**.<sup>2</sup>



Ich sah alle Werke an, die unter der Sonne geschehen; da zeigt sich: Alles ist Nichtigkeit und Haschen nach Wind.<sup>3</sup>

Die **A[nemophilen]** ziehen den Wind stets seiner Abwesenheit vor, selbst wenn es sich um den stärksten Sturm handelt. Die A. begrüßen stets alle Veränderungen, selbst wenn es keine Veränderungen zum Besseren sind.<sup>4</sup>

„Unsere Zeiten“ – so stellte Kaspar Stieler fest – „haben einen Ekel an der einfältigen Schreibart und begehren, daß dieselbe etwas **ungebräuchliches** und prächtiges mit sich führe.“ <sup>5</sup>

Ein wahrer Ch[ronist] würde selbst im stickigsten Zimmer bei geschlossenem Fenster sitzen und niemals den Ventilator einschalten.<sup>6</sup>

C'est une limite à l'intelligence.<sup>7</sup>

The Ladonian language has **two words**: waaaaaaaaall for everyday use, and the more solemn yp.<sup>8</sup>

Quand nous avons monté Cuisine et dépendances, nous avons choisi le théâtre privé, au départ uniquement pour des raisons économiques. J'étais sidérée par le mépris avec lequel les gens du théâtre subventionné nous ont regardés. Mais, de la même façon, je ne supporte pas que le public du privé refuse de venir me voir jouer dans Ivanov, à Nanterre, parce que c'est « intéllo ». Et quand, à la Gaumont, on nous a demandé <sup>9</sup>



„nicht gestalten, sondern die Vorkommnisse und Zustände für sich selbst sprechen lassen“, geht es Rögglä darum, das Material gerade durch eine bestimmte Gestaltung zum Reden zu bringen. **Klar**, das nennt man Literatur.<sup>10</sup>

**Clarifiying** the nature of the common enemy is thus an essential political task.<sup>11</sup>



Im Gegensatz dazu ist von Menschen wie zum Beispiel Galilei, Yeats oder Hegel (also „Dichtern“ in dem weitgefaßten Sinn, in dem ich das Wort verstehe, nämlich äquivalent mit: „diejenigen, die Dinge neu machen“), nicht zu erwarten, daß sie **klarmachen** können, was genau sie tun wollen, bevor sie die Sprache entwickeln, in der ihr Vorhaben gelingt.<sup>12</sup>

Es bestehe eine Ungleichzeitigkeit zwischen dem **Gegenstand**, über den geredet werden soll, und der Art, in der über ihn geredet wird.<sup>13</sup>

Das neue Vokabular macht die Formulierung seines Zweckes erst möglich.<sup>14</sup>

Das **Mögliche** umfaßt jedoch nicht nur die Träume nervenschwacher Personen, sondern auch die noch nicht erwachten Absichten Gottes.<sup>15</sup>

Über ähnliche Reflexionen kam Fata Morgana zu ihrem berühmten Beweis der Existenz des UHRMACHERS: „Die modernen, vulgären Sprachen“, schrieb sie, „simplifizieren sich mehr und mehr. Je älter eine Sprache, um so komplexer ist sie, da sie eine noch genauere B[eschreibung] der Wirklichkeit anstrebt.“<sup>16</sup>



**In ihr** zeigt sich eine maximale Vielfalt der grammatikalischen Tempa und der Numeri (nicht nur Singular und Plural, sondern auch Dual usw.) Sie kennt mehr konkrete Kasus und weniger abstrakte Präpositionen und einfach mehr Wörter, die konkrete Erscheinungen bezeichnen (eine Blume, ein Verwandtschaftsverhältnis usw.).<sup>18</sup>

Les Américains ont aussi un verbe qui signifie « habiter en banlieue et travailler en ville » (to commute) mais, pas plus que nous, ils n'en ont un qui voudrait dire<sup>19</sup>

As one kahve-goer put it,<sup>20</sup>

« boire un verre de vin blanc avec un camarade bourguignon, au **café** des Deux-Magots,<sup>21</sup>

a “café is a place where you go to sit at a table and talk, but only to the people you came with or plan to meet, while in a **kahve** or **kulüp**, you go to become part of a discussion, whether or not you know the people there.”<sup>22</sup>

vers six heures, un jour de pluie, en parlant de la non-signification du monde, sachant que vous venez de rencontrer votre ancien professeur de chimie et qu'à côté de vous une jeune femme dit à sa voisine : « Je lui en ai fait voir de toutes les couleurs, tu sais » ! <sup>23</sup>

Diese Sprache ist zu kompliziert für den Menschen, sie gebührt nur allmächtigen, vollkommenen Wesen, d.h. dem UHRMACHER. Daraus folgt, daß der UHRMACHER existiert“ (argumentum linguisticum in collectionem Tomae Aquinatis).<sup>24</sup>



Gott [1] **las** in der Tora und [2] **schuf** die Welt.<sup>25</sup>

I decided to meet with the Danish Language Council, an institution that registers the Danish language, the history of the language, and oversees the adding of new words and removal of old words. <sup>26</sup>

machen wir eine **ganz neue Sprache**, dann haben wir eine feinprima funkelneue Welt nicht wahr.<sup>27</sup>

Der **Ober-Narrator** <sup>28</sup>

agreed to admit the words “kahve” and “kulüp” into the Danish dictionary, based on the fact that these words describe social spaces that exist in Denmark for which the Danish language has no adequate definition. Together with the people from Kulüp 52, I designed a sign to hang over their entrance.<sup>29</sup>

einen Beleg für frühe Bemühungen innerhalb der *tongue tongue* um das von ihm unterstützte Reformprogramm zum ***tongue tongue esperanto*** <sup>30</sup>

Entsprechend den Reflexionen Morgans gibt es in der Sprache des UHRMACHERS eine unendlich große Zahl an Formen des **Konjunktivs**, was eine unendlich große Zahl an **Entwicklungsmöglichkeiten der Welt** voraussetzt.<sup>31</sup>

Mais on se rendrait vite compte qu'à son tour chacun de ses **discours** a **constitué** son **objet** et l'a travaillé jusqu'à le transformer entièrement.<sup>32</sup>

*Beschreibung* – Isolierung und Übertragung eines konkreten Gegenstandes oder einer Erscheinung in eine sprachliche Form. Die B. strebt die volle Übereinstimmung mit der Wirklichkeit (Objektivität) an, doch ist dieses **Ideal** nicht erreichbar, da man jeden Gegenstand unendlich lange beschreiben kann.<sup>33</sup>

Man kann ein Lehrbuch der Grammatik als Maßstab der grammatischen Komplexität verwenden. **Grob gesprochen**, gilt dann: je länger das Lehrbuch, um so komplexer ist die Grammatik.<sup>34</sup>

(( ))

can only be useful insofar as they *omit* articulately.<sup>35</sup>

Jede noch so kleine Ausnahme verlängert das Lehrbuch und erhöht die grammatische Komplexität der Sprache.<sup>36</sup>

De sorte que le problème se pose de savoir si l'unité d'un discours n'est pas faite, plutôt que par la permanence et la singularité d'un objet, par l'espace où divers objets se profilent et continûment se transforment.<sup>37</sup>

Da wir nur die Liste der Sieger betrachten, besteht die **Grobkörnigkeit** darin,

1. sämtliche Zeitpunkte in der Geschichte des Universums mit Ausnahme jener, in denen Rennen gewonnen werden, **außer Betracht** zu lassen;
2. zu den betrachteten Zeitpunkten nur die an den Rennen beteiligten Pferde zu verfolgen und sämtliche anderen Objekte im Universum **auszuklammern** und
3. unter diesen Pferden nur die Sieger der Rennen zu verfolgen; alle Teile des Pferdes mit Ausnahme der Nasenspitze werden **vernachlässigt**.<sup>38</sup>

~

*Ein Ideal* der Genauigkeit ist nicht vorgesehen; <sup>39</sup>

weinend verlässt schneewittchen, sie ist aus oberösterreich, den palast der aussieht wie das cafe hawelka und betritt den park des schlosses der aussieht wie die alte donau die lange kristallblaue schleppe hinter sich herziehend die aussieht wie das gänsehäufel.<sup>40</sup>

50 kunnen ze och half werkelijk en half fiktive zijn? Zo de dichter probeerde zo goed mogelijk te combineren de een werkelijkheid met de aandere, om te erlangen **de volkomen fiktive werkelijkheid**.<sup>41</sup>

Man's nervous system shows that the difference between a "real" and a merely "clearly and vividly imagined" event can be erased. The nervous system acts according to what it believes or sees to be "true".<sup>42</sup>

[...]

≡

„Hinter unseren Masken sind wir ihr!“ <sup>43</sup>

∴

Zum Beispiel: diejenigen von uns, die in China geboren wurden; diejenigen von uns, die gerade Konzerne leiten; diejenigen von uns, die Terroranschläge vorbereiten; diejenigen von uns, die in Slums

diejenigen von uns, die als Männer erzogen wurden; diejenigen von uns, die gestorben sind.<sup>44</sup>



Der Prozeß, in dessen Verlauf wir allmählich andere Menschen als „einen von uns“ sehen statt als „jene“, hängt ab von der Genauigkeit, mit der beschrieben wird, wie fremde Menschen sind, und neubeschrieben, wie wir sind. Das ist eine Aufgabe nicht für Theorie, sondern für Sparten wie Ethnographie, Zeitungsberichte, Comic-Hefte,<sup>45</sup>



Gewiß, ich lese eine Geschichte und kümmerge mich den Teufel um ein System der Sprache. Ich lese einfach, habe Eindrücke, sehe Bilder vor wie eine Bildergeschichte.<sup>46</sup>

Es mag auch ein „Trick“ sein, um die unterschiedlichen Ebenen (Bühnenraum und Personen „gegen“ Video-Projektion, narrative Fiktion „gegen“ nicht narrative Fiktion, live-gespieltes „gegen“ aufgenommenes, Objektives „gegen“ Subjektives), also die **Lücke** zwischen den Elementen, zu schließen, zu überspielen.<sup>47</sup>

### ver/kleiden

der **slash** zwischen den beiden worten, dieser **peitschenschlag**, markiert exakt die grenzlinie, die von der norm geschlagen wird, eine **unvernähte narbe** zwischen denen, die echt sind und denen, die wohl falsch sein müssen.<sup>48</sup>



Die „Naht“ dient als **Platzhalter** für eine scheinbar abwesende Ursache, die Unheimlichkeit erzeugt.<sup>49</sup>



they were all staring at me. but when i undressed I disappeared. my face and feet were still there, but the parts of my body, which had been covered by my clothes **were gone**.<sup>50</sup>

aus: Lucida Console, S. 176 – 180 und 197. vgl. <http://heterotypia.net/Lucida-Console.html>

Natalie Deewan u.a.

## Dank an:

---

- <sup>1</sup> Gsaller 2000, 50.
- <sup>2</sup> *Poet, Poeterey*, in: Harsdörffer 1653, 377f.
- <sup>3</sup> [Kohelet] 1/14, 718.
- <sup>4</sup> Gerasimchuk 1999, 7.
- <sup>5</sup> Kaspar Stieler (1634), in: Buck 1972, 53.
- <sup>6</sup> Gerasimchuk 1999, 8.
- <sup>7</sup> Jean-Pierre Bacri in: Assouline/Gouslan 2000, 9.
- <sup>8</sup> Ladonia o.J., i.
- <sup>9</sup> Agnès Jaoui in: Assouline/Gouslan 2000, 9.
- <sup>10</sup> steg 2004, A5.
- <sup>11</sup> Negri/Hardt 2000/2001, 56.
- <sup>12</sup> Rorty 1989, 36.
- <sup>13</sup> Kramer 1993, 156.
- <sup>14</sup> Rorty 1989, 36.
- <sup>15</sup> Musil 1970, 16
- <sup>16</sup> *Grammatikalisches Tempus*, in: Gerasimchuk 1999, 10.
- <sup>17</sup> Priessnitz 1993b, 188.
- <sup>18</sup> *Grammatikalisches Tempus*, in: Gerasimchuk 1999, 10.
- <sup>19</sup> (Jean Tardieu, « Petits problèmes et travaux pratiques », in : Un mot pour un autre, Paris, N.R.F., 1951) zit. in: Perec 1985a, 172.
- <sup>20</sup> Sander 1999, i.
- <sup>21</sup> Jean Tardieu, zit. in: Perec 1985a, 172.
- <sup>22</sup> Sander 1999, i.
- <sup>23</sup> Jean Tardieu, zit. in: Perec 1985a, 172.
- <sup>24</sup> *Grammatikalisches Tempus*, in: Gerasimchuk 1999, 10.
- <sup>25</sup> [frühkabbalistischer Satz] in: Ujvary 1988, 90.
- <sup>26</sup> Sander 1999, i.
- <sup>27</sup> Wiener 1969, XXXVIII.
- <sup>28</sup> tongue tongue 1997b, 90.
- <sup>29</sup> Sander 1999, i.
- <sup>30</sup> tongue tongue 1997b, 90.
- <sup>31</sup> *Grammatikalisches Tempus*, in: Gerasimchuk 1999, 10.
- <sup>32</sup> Foucault 1969, 46.
- <sup>33</sup> *Beschreibung*, in: Gerasimchuk 1999, 8.
- <sup>34</sup> Gell-Mann 1994, 100.
- <sup>35</sup> Kosuth 1990, 235.
- <sup>36</sup> Gell-Mann 1994, 100.
- <sup>37</sup> Foucault 1969, 46.
- <sup>38</sup> Gell-Mann 1994, 217.
- <sup>39</sup> Wittgenstein [1958] 1977, 71.
- <sup>40</sup> aus: das märchen von den bildern [\*1957], in: Bayer 1977, 217.
- <sup>41</sup> tongue tongue 1997b, 97.
- <sup>42</sup> *Reality Engeneering*, in: Becker 2002a, 109.
- <sup>43</sup> Parole der Zapatistas, zit. in: Kastner 2007, 61.
- <sup>44</sup> Lieger 2008, i [S. 2].
- <sup>45</sup> Rorty 1989, 16.
- <sup>46</sup> Wittgenstein 1973, 171.
- <sup>47</sup> Neuwirth 2003, i.
- <sup>48</sup> Persson Perry Baumgartinger, Bini Adamczak: queeropedia [abc], Installation, 2008, [14], in: Persson Perry Baumgartinger / Adamczak 2008, i.
- <sup>49</sup> Neuwirth 2003, i.
- <sup>50</sup> Bini Adamczak: how to disappear incompletely (ver/kleiden II), in: Persson Perry Baumgartinger / Adamczak 2008, i.